Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

München, 23.03.1890

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

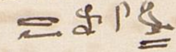
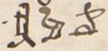
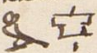
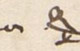
urn:nbn:de:gbv:46:1-76667

Visual Library

Gl.

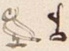
München Schönfeldstr. 1½. 23/3 90. abends.

Lieber Freund.

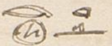
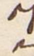
Herzlichen Dank für Deine genaue Durchsicht des Tischlerverses. Ich hatte das Ding doch zu naiv gemacht, d. h. dem Deutschen in meinem Kopfe das aegyptische Aequivalent gegeben, das mir gerade von irgendwo her im Gedächtniß lebte. Auf das übereinstimmende des geschlossenen Vorkommens der Gruppen hatte ich nicht geachtet, u. Fensterchen wie  mit Bettknopf u. Hebel wird nicht einmal jeder auf den ersten Blick verstehen.  hatte ich geflissentlich voller ausgeschrieben wie üblich, doch haben Sie ganz recht: man soll nur wirklich belegte u. vorhandene Formen nehmen. Als ich zuerst  nach S ansetzte, wollte ich damit etwas wie „in der Nachfolge" bezeichnen; aber  ist ja gar Praeposition geworden, u. solche Willkürlichkeiten (Chrizzi)

die

die sich auf die ursprüngliche Bedeutung der Gruppe beziehen, haben allerdings etwas Bedenkliches.

 habe ich mehrfach notirt, doch ist es in der That barbarisch.

Die Vocalisierung der Eigennamen nur im Anlaut ist ja eine gute Vorsichtsmaßregel, doch erschwert sie die Lesung; ich will es aber so lassen, denn z. B. für O würde allerdings bedenklich sein.

Nochmals den schönsten Dank. Ich kann den ganzen Sang nicht aufgeben, weil ich ihn zugesagt habe u. das Ding sich ja nun recht gut macht. In Verlegenheit bin ich noch wegen des  oder ~~[illegible]~~ mit directer Anknüpfung. Ich habe schon die nach Tutzing bekommenen Bücher verpackt und kann jetzt kein Beispiel finden. So lass ich denn das , das ja keinenfalls grammatisch falsch ist.

Ich schreibe diese Zeilen noch schnell hin, denn morgen geht es fort, wahrscheinlich nach Lugano. Herzlichen

schickt mein arme Frau", die sich
garnicht erholen will, in wärmere
Luft", u. er war mit dem alten
Lugano zufrieden, wo wir schon
so oft Erquickung u. Erholung fanden.
Vielleicht geht es aber doch noch wo
anders hin. Meine Frau will in
Stuttgart den trefflichen Chirurgen
Burckhardt, der mich damals oper-
ierte (blutige Nervendehnung) wegen
ihres Fusses, der sie schon nach zum
Hinken zwingt, consultieren, —
und wenn der anders über sie ver-
fügt, würde ich gehorchen; denn ich
bin ja diesmal der relativ gesun-
de. Haben Sie mir etwas von Be-
lang zu schreiben, so richten Sie, bitte,
Ihren Brief bis zum Ostersamstag
hierher, vom 1 Osterfeiertag an nach
Tutzing. „Tante Helene" weiss schon
wo wir sind u. schickt mir alles
nach. Sie geht mit den Kindern
schon am Tage vor Ostern hinaus.
alle — selbst die Domestiken können
die Übersiedelung in das Haus am
See kaum erwarten.
Spätestens am 10 Mai denken wir

wieder

wieder in Tutzing zu sein; denn
am 16 Okt die silberne Hochzeit; zu
bei der natürlich meine ganze Nach-
kommenschaft in unserer Nähe sein
will. Leider wird die älteste Tochter
(Fr. Prof. v. d. Ropp) fehlen; aber
wir freuen uns darüber; denn sie
erwartet im Juni Ersatz für den
verlorenen Kindchen. Mir ist dies
Fest schon seit Jahren ein Lebens-
ziel, das ich noch zu erreichen wünschte.
Gebe Gott, daß ich die Silberbraut
rüstiger u. genußfähiger zurückbrin-
ge! Die sonst so thätige, nie auch
nur unwohle Frau ist noch sehr „her-
unter", wie Sie in Berlin sagen.
Sie, die sonst so elastisch schreitende
mühsam u. am Stock kommen zu se-
hen, schneidet mir immer in's Herz.
Müllers Mscr. will ich unterwegs fertig
machen. Solche Unbeholfenheit des Aus-
druckes ist mir selten begegnet. Viele
Abschnitte muß ich ganz umschreiben, um
sie verständlich zu machen; doch der In-
halt ist stellenweis sehr gut. Auch der Ab-
schnitt über die syllabare Schreibung der
Fremdnamen etc. gefällt mir, wenn er auch
zuweilen spalten möchte, was dies durchaus
nicht erfordert. Dies zu Fein sein wollen führt
mitunter auch auf Wege, die ich nicht mitgehen kann. Mit
den schönsten Grüßen an die Ihren treulichst Ihr
Georg Ebers.